

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 29 (1982)
Heft: 11-12

Artikel: Zivilschutzorganisation Thun
Autor: Portenier, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notvorrat

Willi Olbrich, OSO Wil SG

In einem der ausserdienstlichen Monatsrapporte der Ortsleitung Wil SG setzten sich die Dienstchefs näher mit der Beschaffung des Notvorrates auseinander. Im Vordergrund unserer Bemühungen standen nicht publizistische Vorschläge, sondern eine konkrete Stütze und Hilfe des Konsumenten beim Kauf eines sinnvoll zusammengestellten Notvorrates.

Folgende Punkte sollten unserer Meinung nach durchführbar sein:

1. Der Notvorrat sollte nicht einzeln zusammengestellt werden müssen,

sondern als komplette Einheit im Handel erhältlich sein.

2. Der Inhalt der kompletten Einheit muss in einem dafür geschaffenen Behälter Platz finden (z. B. tragbarer Plastic-Harass).
3. Am Boden des Behälters ist jeweils die dazupassende Etikette angebracht, um beim Verbrauch das fehlende Produkt leichter ersetzen zu können.
4. Es ist eventuell eine Reduzierung beim Kauf einer Packung in Erwägung zu ziehen.

Der so erstandene Notvorrat findet auf kleinstem Raum Platz, könnte in einer späteren Phase durch weitere Lebensmittel ergänzt und zu statistischen Zwecken voll erfasst werden.

Zivilschutzorganisation Thun

Hans Portenier, Ortschef der Stadt Thun

Seit 1. Juli 1981 amtiert Hans Portenier als Ortschef der rund 37000 Einwohner zählenden Berner-Oberländer-Metropole Thun. Er hat die Nachfolge von Ernst Walther angetreten, der während über 12 Jahren dieses Amt mit viel Einsatz und Souveränität geführt hat. Ein Jahr nach seinem Amtsantritt zieht Hans Portenier eine erste Bilanz (Red.).

Als Ortschef der Stadt Thun amtiere ich auch als Leiter der Abteilung Wehrdienste und Hygiene. Vor 1979 war der Ortschef der Stadt Thun hauptamtlich für den Zivilschutz allein tätig. Die Reorganisation der Stadtverwaltung hat neue Verhältnisse gebracht. Doch sind dadurch die Aufgaben des Ortschefs nicht weniger umfangreich und aufwendig als vor drei Jahren. Im Gegenteil. Unsere Zivilschutzorganisation wächst ständig und muss laufend auf- und ausgebaut werden. Heute verzeichnen wir 2355 Eingeteilte. 29000 TWP-Schutzplätze und 10000 unbelüftete Schutzplätze stehen zur Verfügung. Es fehlen rund 10000 TWP-Schutzplätze. Von den 21 Zivilschutzanlagen, welche Thun benötigt, sind deren neun erstellt. Acht Anlagen stehen im Bau und in der Planung: ein Sektor-KP, vier BSA und drei San Po.

Ausbildung der Schutzraumchefs

Ein zentrales Problem ist die Ausbildung der Schutzraumchefs. Wir sollten über 700 Schutzraumchefs ausbilden. Bis heute haben deren 29 den Grundkurs absolviert. Diese Situation scheint mir problematisch, denn ohne genügend ausgebildete Schutzraumchefs ist die Zuweisungsplanung eine Illusion. Ein Haupthindernis in der

Ausbildung der Schutzraumchefs ist dabei die viel zu kurze Einsatzmöglichkeit der nebenamtlichen Instrukto-ren. Die Aus- und Weiterbildung dieser Spezialisten erfordert viel Zeit und ist aussergewöhnlich komplex. Ein Instruktor kann heute bei uns im allgemeinen für drei, in wenigen Ausnahmefällen für vier Wochen eingesetzt werden. In dieser Dienstzeit sind auch Vor- und Schulungskurse inbegriffen. Sowohl von der Zahl der auszubildenden Zivilschutzangehörigen wie auch von der fachlichen Befähigung zur Ausbildung von Spezialisten her sollten die Instrukto-ren bedeutend häufiger zum Einsatz gelangen. Doch leider muss ich feststellen, dass die Arbeitgeber in vielen Fällen nicht bereit sind, Mitarbeiter für zusätzliche Tage Zivilschutzdienst freizustellen.

Frauen sind willkommen

Eine weitere Problematik: Der Zivilschutzorganisation der Stadt Thun fehlen heute ungefähr 1000 Personen. Ein Grossteil der zu besetzenden Funktionen könnten Frauen übernehmen. Besonders wertvoll ist ihr Einsatz im Nachrichten-, Übermittlungs- und Sanitätsdienst sowie in den Schutzraumorganisationen. Bei Werbeaktionen konnten wir immer wieder ein grosses Interesse der Frauen am Zivilschutz feststellen. Angemeldet haben sich jedoch nur wenige, und zur Ausbildung gelangten fast keine mehr. Als Grund haben wir in Gesprächen immer wieder die Frage des Kinderhütendienstes festgestellt. Hier, so glaube ich, müssten wir eine Lösung finden, indem der Zivilschutz beispielsweise einen Kinderhort organisiert.

Nicht gelöst ist heute das Versorgungsproblem. Der Zivilschutz kann leider keine Zivilschutz-Verpflegungsmagazine führen, da eine Umwälzung analog der Armee mit fünftägigen Einführungskursen und den gesetzlichen zwei Tagen pro Jahr nicht möglich ist. Die Zivilschutzorganisation Thun will mit Verteilerorganisationen Lagerverträge abschliessen.

Aufgebot

Problemkreis Mobilmachung: Im Falle eines Teil- oder Gesamtaufgebotes des Zivilschutzes sollten gewisse Automatismen eingespielt sein. Wir sind heute im Besitz der ständigen Weisungen für den Nachrichten- und Übermittlungsdienst sowie einer brauchbaren Dokumentation im AC-Schutz- und im Sanitätsdienst. Für alle übrigen Formationen und die Schutzraumorganisationen fehlen uns entsprechende Unterlagen.

Damit wir sie erarbeiten können, sind wir auf die Kenntnis der Weisungen für das Zivilschutzaufgebot angewiesen, damit Überschneidungen und Doppelspurigkeiten vermieden werden können. Ebenso dringlich benötigen wir alle Angaben über die Fahrzeugrequisition. Wir versuchen in den Gemeinden möglichst viele Probleme aus eigener Kraft zu lösen, aber es gibt eben doch Fragen, welche nur mit Hilfe der Bundesämter gelöst werden können.

Einrichtung der Schutzräume

Schliesslich dürfte die Zivilschutzorganisation Thun auch hinsichtlich der Einrichtung der Schutzräume eine harte Nuss zu knacken haben. Auch wenn wir das anlässlich der Zuweisungsplanung erhobene Holz einrechnen, müssten 560 km Dachlatten und 8 Tonnen Nägel beschafft werden, damit die vorhandenen Schutzräume bewohnbar gemacht werden können. Da in umliegenden Gemeinden ähnliche Zustände bestehen, ist mit einer kurzfristigen Beschaffung dieses Materials nicht zu rechnen. Mir scheint es deshalb wichtig, in den kommenden Jahren Holz- und Nagellager anzulegen. Stapelbare Liegestellen, wie das Modell Thurgau, müssen beschafft werden. Neue Schutzräume dürfen nicht mehr ohne nötige Einrichtungen erstellt werden.

Viele weitere Probleme stehen an. Ich bin jedoch zuversichtlich und überzeugt, dass wir diese Schwierigkeiten bewältigen können. Allzu leicht vergessen wir, dass der Zivilschutz eine junge Organisation ist und voll in der Auf- und Ausbauphase steht. Er verfügt nicht über die reiche Erfahrung und Tradition des militärischen Partners. Oft fehlen auch personelle und finanzielle Mittel.